

MOTORRAD & REISEN

Deutschland € 5,90
Österreich € 6,50
Schweiz SFR 10,00
Italien € 7,00
BeNeLux € 7,00
September/Oktober 2022



DEUTSCHLANDTOUR VON NORD NACH SÜD



**48 SEITEN
REISETEIL**

Österreich vom Allerfeinsten
Der (Um-)Weg ist das Ziel

Lost Places an der Ostseeküste
Geschichtsreise am Baltischen Meer

Portugals wunderschöner Süden
Auf der Rout-e durch die Algarve

**Harley-Abenteuer mit
Affe auf Bike**



Fahrttests: Piaggio MP3 + Harley-Davidson Pan America 1250 Special



**Weltneuheit im Test:
Royal Enfield Hunter 350**



**Bis 400 km Reichweite?
Energica Experia**



**Schnellere Söhne 2.0
Yamaha XSR900**

Von Nord nach Süd: 1.650 Kilometer auf Nebenstrecken





Einmal quer durch Deutschland. Vom nördlichsten Landpunkt bis an die letzte offiziell befahrbare Spitze im Süden. Wo immer es geht, unter Vermeidung von Schnellstraßen und Autobahnen. Marschroute fürs Navi: „kurvenreiche Strecke“. Dann mal los. Augen zu beim Tanken und ab durch die Mitte! Der etwas andere Roadtrip durch „Good old Germany“.

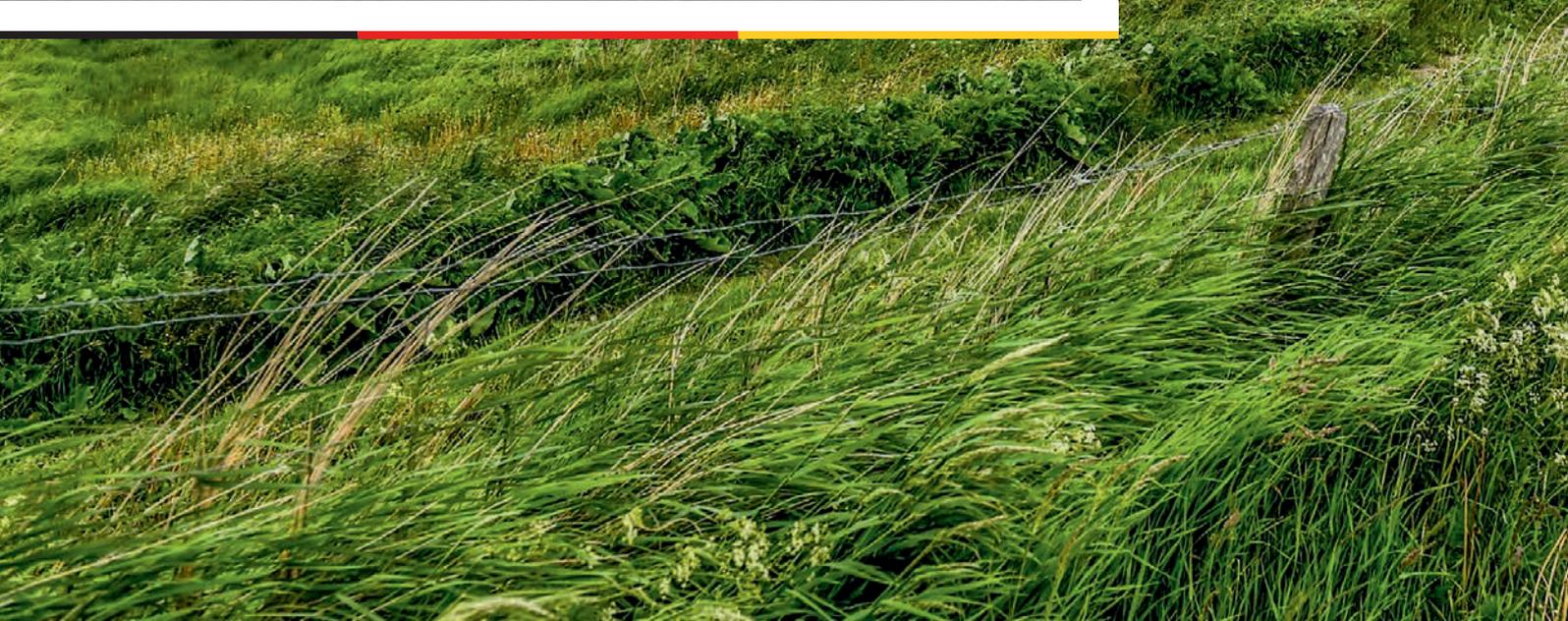
1.650 Kilometer auf Nebenstrecken Deutschland von Nord nach Süd

Fünf Tage Fahrspaß vom Feinsten. In heimischen Gefilden. Das war die Idee, geboren in Pandemiezeiten. Eine Arbeitswoche Moped fahren und dabei ganz viel sehen. Von Deutschland. Nix Spanien, Sardinien oder Schweizer Alpen. Dafür Schleswig, Høxter, Frankenland. Am Start: drei Männer und drei echte Kilometerfresser. Ducati Multistrada V4 S, Harley-Davidson Pan America 1250 Special, Triumph Tiger 1200 Rally Explorer. Richtig dicke schnelle Dinger. Aber nicht, um damit lotrecht durch die Republik zu pieken, sondern für maximalen Fahrspaß und Komfort an langen Fahr-

tagen. Denn ohne die geht es nicht, hat man bestenfalls eine Woche Zeit für eine Deutschland-Fahrerlebnis-Tour. Aus 1.020 mach 1.650 Kilometer. So viel kommt zusammen (oder auch mehr), wenn man die schnellste Strecke (A 7) durch Deutschland vermeidet und sich auferlegt: je kleiner die Straßen, umso besser. Nur im Notfall – zum Beispiel drohender Küchenschluss im Nachtquartier – erlauben wir uns eine schnelle Autobahnetappe. Denn als Großstädter auf Deutschland-Tingeltour lernst du schnell: Ab 21 Uhr bleibt die Küche kalt auf dem Land. Spute sich, wer kann.

Tag 1: Rodenäs-Høxter, 530 km

Nördlichster Punkt Deutschlands ist bekanntlich die Spitze des Lister Ellenbogens auf der Insel Sylt. Aber wer will schon zu den Reichen und Punkern? Spannender und auch ohne Gleise zu erreichen, ist der nördlichste Festlandpunkt: Rodenäs kurz hinter Klanxbüll, Rickelsbüller Koog/Ecke Norddeich, rund 90 Kilometer nordwestlich von Schleswig. Um dort morgens früh loszukommen, übernachteten wir in Schlagweite im schneeweißen Wikingerhof in Kropp, dem ersten der sechs





Malerisch: Kirche von Rodenäs (Südtondern)



Los geht's: Start an der dänischen Grenze



Motorrad & Reisen-Hotels, die wir auf unserer Tour ansteuern. Unser origineller Schlafplatz: die Lodges im Garten – halbrunde Holz-„Röhren“ mit kleiner Terrasse und separatem Badezimmer. Sehr heimelig, Hobbit-Charme inklusive.

Startpunkt Grenzwärterhäuschen

Kurz nach neun Uhr morgens. Eisig fegt der Wind mit fünf bis sechs Beaufort um das kleine Backsteinhäuschen am Siltoftvej, in dem einst der Grenzwächter saß und den Warenverkehr nach Dänemark kontrollierte. Heute dient der niedliche Bau im hohen Gras als Minimuseum mit halb öffentlicher Toilette (steht nicht dran, Tür ist aber auf). Der Deich, auf den sich das Grenzwärterhäuschen wenige Meter hinter der unsichtbaren Grenze zu Dänemark duckt, wurde in Teilen bereits 1692 fertiggestellt. Drinnen blickt ein nachgebildeter Knuttstrandläufer im Brutkleid aufs Wattenmeer hinaus. Jedes Jahr machen hier zehn bis zwölf Millionen Vögel Pause und füllen ihre Fettdepots auf, lehrt eine Schautafel. Wir schauen mal, dass wir weiterkommen. Der Weg ist schließlich das Ziel.

Sorry, Elbe, heute haben wir kein Foto für dich

Nächster Etappenpunkt: die Elbfähre bei Glückstadt. Eigentlich. Aber kaum vor Ort, wird klar: Hier geht heute nichts. Die Schlange der wartenden Fahrzeuge windet sich gefühlt 380 Meter weit vom Anleger zurück. Ein Meer von Schaumkronen bedeckt die Elbe. Da liegt kein Segen drauf, wollen wir abends rechtzeitig in Höxter sein. Mindestens 320 Kilometer sind es von hier aus. Grob. Auf unserer „kurvenreichen Strecke“ vermutlich sogar noch mehr. Also ab dafür. Schon am ersten Tag müssen wir schweren Herzens eine Etappe Autobahn einschieben. Der Elbtunnel ist die einzig sinnvolle Anbindung von hier in Richtung Weserbergland. Zeit gutmachen, die uns am Elbstrom verloren ging. Bei Waltersdorf kehren wir der A 7 wieder den Rücken. Auf der B 3 Richtung Alfeld (Leine), dann bei Eime rechts ab auf die B 240 bis Eschershausen und von dort über Bodenwerder, Köterberg und Eilversen nach Ovenhausen ans Ziel: Hauptstraße 24, Hotel Höxter Am Jakobsweg. Die Strecke bietet herrlich lang gezogene Kurven und idyllische Aussichten.



Das neugotische Schloss Marienburg – erbaut von 1858 bis 1869 im Auftrag des blinden Königs Georg V. von Hannover – blickt bei Pattensen übers einstige Welfenland. Rund 80 Jahre lang wurde das Geschenk an Königin Marie exilbedingt nur von zwei aufeinanderfolgenden Castellanan bewohnt. Wieder zeigt sich: Augen auf bei der Berufswahl. Stilvoller wohnte hier sicher niemand, nachdem das Königreich Hannover an Preußen gefallen war.

Feinste Kost für Pilger & Biker

In den umliegenden Dörfern und Gemeinden lauern moderne Blitzsäulen auf Beute. Aber nicht mit uns. Wir halten uns ans Tempolimit. Und drehen nur am Gas, wo es erlaubt ist. Die Sonne kann es bezeugen. Am frühen Abend tuscht sie die Baumwipfel der Alleen gülden. Lange Schatten filetieren den Schwung der Asphaltachterbahn durchs Weserbergland. Uns treibt Vorfreude. Rainer J. Bruns, Chef des urigen Fachwerkhôtels direkt am westfälischen Zweig des Pilgerpfades Jakobsweg, schrieb in die Buchungsbestätigung: „Ihre Redakteure und Ihr Fotograf sollen vor der Anreise bitte nicht so viel essen. Wir haben hier ausgezeichnete Steaks und andere Speisen, zu denen wir sie herzlich einladen.“

Ausgezeichnete Steaks und andere Speisen – eine schamlose Untertreibung. Küchenchef Jan, jugendliche 23 Jahre alt, hat im Hotel Adlon in Berlin gelernt und sein Können anschließend in der Provinz verfeinert. Jetzt verzaubert er in Höxter Pilger, Radreisende und Biker mit seinen Künsten. Sein gegrilltes Hüftsteak „Café de Paris“ mit frittierten Salbeiblättern und warmer Kräuterbutter-Soße sowie das leicht geräucherte Steak im Whiskey-Taste, „im Rauch serviert“ unter einer Glasglocke, sind eine Offenbarung – optisch wie geschmacklich. Dazu reicht der Maître Bratkartoffeln oder selbstgemachte Kroketten, für die manche vermutlich morden würden. Im Umkreis von 100 Kilometern gibt es nichts Leckereres, rechte Hand geschworen. Höchstens vielleicht das „Höxteraner Beeren-Steak, auf dem Grill zubereitet, auf einem kräftigen Soßenspiegel aus französischem Rotwein und erlesenen Beeren“. Aber nun, auch das ist von Jan.

Insidertipps auf dem Chopper

Rainer und seine Frau Manuela haben das rustikale Hotel vor vier Jahren übernommen. Schlichte, günstige Zimmer, famose Küche, dazu eine feine Whisk(e)y-Auswahl – das Konzept



St. Michaelskirche: Smalltalk mit Rainer J. Bruns



geht auf. Rainer lässt es sich zudem nicht nehmen, auf kurzes Bitten hin ein paar sehr ausgefallene Ecken seiner Wahlheimat zu präsentieren – stilecht auf seinem leicht angejahrten Chopper. Uns führt er beispielsweise rauf zum rapunzeligen Bismarckturm, der anno 1900 von der Stadt Höxter anlässlich des Besuchs der ersten Reichskanzlers des Deutschen Reiches errichtet wurde. Heute ist der schmale Aussichtsturm von der Straße aus nicht mehr zu sehen. Ohne Rainer hätten wir ihn im Dickicht der Bäume nie entdeckt. Und den fast schon urwaldähnlich anmutenden Pfad hinunter zum Parkplatz schon mal gar nicht.

Durchaus prominenter liegt die Sankt Michaelskirche auf dem Heiligenberg. Ein zugewachsenes Kleinod direkt am Jakobsweg. An den Bäumen hängt alle paar Hundert Meter unauffällig ein kleines Schild mit der berühmten Jakobsmuschel (meist gelb auf blauem Grund) – ein eindeutiger Hinweis auf den Jakobsweg. Seit 1992 ist der Pilgerpfad auch in Deutschland ausgewiesen. Den Anfang macht eine Etappe von Nürnberg nach Rothenburg ob der Tauber. Drei Jahre später kam der Oberpfälzer Jakobsweg hinzu ab Tillyschanz. Es folgten der Abschnitt von Nürnberg über Ulm nach Konstanz und 1999 schließlich das Projekt „Wege der

Jakobspilger im Rheinland und in Westfalen“. Danach ging es munter weiter von Bayern über Sachsen bis nach Norddeutschland. Wir lernen: Alle Wege führen nach Santiago de Compostela in Galicien (Spanien).

Tränen an der Zapfsäule

Zu Fuß dauert der Spaß natürlich sehr viel länger als mit dem Motorrad. Auch mag er spaßbefreiter sein (unterstelle ich jetzt einfach mal). Fraglos aber ist es die deutlich günstigere Variante. Unsere Pilgerfahrt durch Deutschland starteten wir in der Hochpreisphase Ende Mai. Bedeutet: 2,20 Euro und mehr pro Liter Super flossen durch die drei Tanks – und die sind groß, speziell bei der Triumph Tiger 1200 Rally Explorer (30 Liter), die nicht nur deshalb deutlich weniger Tankstopps benötigte als die schluckfreudige Ducati. Als am ersten Juni kurzzeitig die Spritpreisbremse griff, hätte ich heulen können vor Glück an der Zapfsäule. Quasi über Nacht fielen die Preise mancherorts auf 1,78 Euro pro Liter. Preiset den Herrn, auch wenn die Entlastung nur von kurzer Dauer war.



Versteckt: Bismarckturm bei Höxter

1.650 Kilometer auf Nebenstrecken Deutschland von Nord nach Süd

Tag 2: Höxter-Bebra, 180 km

Weserbergland, Nordhessisches Bergland, Thüringer Wald – die Mittelgebirge Deutschlands sind eine Topdestination für Fahrfreude, ist man bei wenig Verkehr auf leistungsstarken, modernen Adventure-Tourern unterwegs. Speziell die Ducati Multistrada V4 S liefert in den „Massenerhebungen der Erdoberfläche“ – so bezeichnet Wikipedia die deutschen Mittelgebirge mit ihren Höhenstufen von meist 500 bis 1.500 Metern – eine Handlingschau ab, die sich gewaschen hat. Bissig am Gas, immer auf dem Sprung, Grip ohne Ende mit ihren Pirelli Scorpion Trail II. Eine Hammer-Performance (170 PS, 125 Nm). Auch die Triumph Tiger 1200 Rally Explorer überzeugt voll und ganz. Erhabene Sitzposition (875/895 mm), sensationeller

Dreizylinder-Bums (150 PS, 130 Nm), tolle 6-Achsen-Messeinheit (IMU) und Assistenzsysteme. Ein echter Gran Turismo mit Steigeisen. Und dazu: die kernige Harley-Davidson Pan America 1250 Special (152 PS, 128 Nm). Urwüchsig, rau, US-Heavy-Metal-Style. Aber dabei total ausgebufft und auf der Höhe der Zeit mit ihrem „Adaptive Ride Height“-System, das die Sitzhöhe automatisch absenkt beim Anhalten und beim Fahren immer alles im Lot hält. Großes Kino.

Cooler Kurven, steigende Temperaturen

Wir verlassen den Jakobsweg und fahren über Lütmarßen am Godelheimer See vorbei in Richtung Beverungen, Manrode und Deiselberg. Am Fuße der märchenhaften Trendelburg gönnen wir uns ein paar Erdbeeren mit Vanilleeis und Sahne. Über Gieselwerder, Lippoldsberg und Vernawahlshausen erreichen wir Oedelsheim, Bursfelde, Löwenhagen, Bühren und Scheden. Bei Weißenbach klettern wir auf 589 Meter – der höchste Punkt der heutigen Tour, die geprägt ist von grandiosen Kurven, abwechslungsreichen Landstrichen und steigenden Temperaturen. Gut 180 Kilometer reißen wir heute ab – ein Klacks im Vergleich zu gestern. Aber nun. Irgendwann muss man ja auch mal produzieren auf so einer Tour. Und das kostet Zeit.

Thomas Thrän, Chef des zertifizierten „Superior“-Hotels Sonnenblick in Bebra, empfängt uns abends mit lässigem Bikergruß. Beim Büfett setzt er sich zu uns, unterm Arm einen großen Stapel Faltpläne. Sein Markenzeichen. Keiner kennt sich so gut aus in der Gegend wie der „Herr der Karten“. „Bei Heyerode führt die Straße mitten durchs alte



Großer Fahrspaß: Bergrennstrecke „Am Stock“





Selten: Torbogen im Erdgeschoss

Forsthaus, müsst ihr euch angucken, so etwas sieht man nicht alle Tage“, rät er. Dazu die Drachenschlucht hinter Eisenach, natürlich Point Alpha, wo sich einst DDR-Grenzer und US-Besucher keine Minute aus den Augen ließen. Und, High-

light, die legendäre alte Bergrennstrecke „Am Stock“, die hier gleich um die Ecke ist. „Neu asphaltiert“, raunt Thomas verschworen, „da werdet ihr euren Spaß haben.“ Recht soll er behalten.

Tag 3: Bebra-Wiesental, 420 km

Thomas hat nicht zu viel versprochen. Was offenbar nicht jedem gefällt: „Die kurvenreiche Strecke lockt leider auch Motorradfahrer an. Das soll aber unsere eigene, muskelbetriebene Fahrfreude nicht trüben“, schreibt „Velocipedicus“ auf der Radfahrer-Website qaedlich.de. Als wir die Bergrennstrecke unter die Räder nehmen, quält sich keiner. Recht so. Die Kurven folgen dicht auf dicht, Strampelmänner haben auf der Brenzelhöhe durchaus Gefahrenpotenzial. Autos scheinen sich heute auch nicht für die Verbindung zwischen Mündershausen und Niederthalhausen zu interessieren. Aus Spaß an der Freude fahren wir die Bestzeiten-Passage dafür

zweimal. Ein Hoch auf den Bergrennsport! Wir nehmen die 452 über Eschwege, Weißenborn und Großburschla, schlagen einen Haken über Oberdorla und lassen uns durch Thüringen treiben. Bei bestem Wetter. Die Bundesländer sind hier eng verzahnt, der Übergang erfolgt kaum merklich. Bausubstanz und Kopfsteinpflasteranteil lassen für Reisende Rückschlüsse zu, ob man grad in Hessen oder Thüringen ist. Das „Leben hinter Mauern“ prägt hier nach wie vor viele Dörfer und Städtchen.

Haus-Mauer-Haus-Mauer-Haus... manche Ortsdurchfahrten sind eine einzige Passage durch die Abgeschlossenheit, kein Mensch weit und breit. Löbliche Ausnahme: das idyllische Treffurt-Großburschla im Wartburgkreis.

Alte Wunden

Der gut frequentierte „Premiumweg Heldrastein“ lockt dort mit einer Wandertour im Frau-Holle-Land – einer einst alles andere als märchenhaften Welt: „Am 13. August 1961 errichtete das SED-Regime die Berliner Mauer und schloss die Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland. Damit wurden unser Land, Familien und Freunde auf Jahrzehnte auseinandergerissen. Dieses Datum ist uns noch heute ein Tag der Trauer und der Mahnung“, steht auf der Tafel eines Gedenksteins. Nicht weit entfernt begrüßt Wendehausen Durchreisende und Besucher mit einem „Willkommen“-Schild im Unstrut-Hainich-Kreis. Auf der 84 lassen wir uns über Bad Neustadt an der Saale gen Bamberg fallen, immer Richtung Süden ist die Devise. Die Zeit drängt: Im Frankenland wird lange getrunken, aber offenbar nicht lange gekocht. Mit einem beherzten Autobahnspurt über die A 73 schaffen wir es rechtzeitig zur telefonisch reservierten Vesper ins Hotel Goldner Stern in Wiesental-Muggendorf.



Zeit zu zweit: so wichtig im Leben



Tag 4: Wiesenttal-Bamberg-Steinenkirch, 230 km

Auch das beste Foto-Equipment macht mal schlapp. Wir benötigen Ersatz in einem Fachgeschäft. Vielleicht war die deutsch-deutsche Mahn-, Gedenk- und Begegnungsstätte Point Alpha gestern einfach zu viel für die sensible moderne Digitaltechnik. Bambergs gut sortierte Einzelhandelslandschaft verspricht Abhilfe. Die knapp 78.000 Einwohner zählende Stadt an der Mündung der Flüsse Regnitz und Main erstreckt sich über sieben Hügel. Die zauberhafte Altstadt – in Teilen stammt sie schon aus dem 11. Jahrhundert – wirkt fast wie eine Filmkulisse, so unwirklich mutet das Ensemble kleiner Gassen und bunter Fachwerkhäuser an. Im 11. Jahrhundert begann auch der Bau des Bamberger Doms mit seinen ehrwürdigen vier Türmen und zahllosen Steinskulpturen. Kein Wunder, dass die Stadt weit über die Grenzen Nordbayerns hinaus bekannt ist.

Wir gönnen uns die Kurven der B 22 nach Geiselwind, schrubben dann über die herrliche Landstraßenverkettung 2257 (bis Oberscheinfeld), 2421, 2261, 2253, 2256 und erneut die

2253. In Bad Windsheim endet die heutige Reise. Dieses Mal reicht es für ein warmes Essen. Wir speisen und übernachten im Landgasthof Hotel Rössle, Nummer fünf auf unserer Motorrad & Reisen-Hotelliste. Morgen steht der Endspurt an: Sämtliche Wetterapps verheißen bösen Regen in Oberstdorf, erst recht in den kommenden Tagen. Wollen wir das südliche Ende unserer Reise halbwegs trocken erreichen, müssen wir umdisponieren: erst ans Ziel, dann ins sechste Motorrad & Reisen-Hotel. Eigentlich war es anders herum gedacht. Egal: So oder so geht es danach heimwärts.

Trecker, Lkw, Busse – ganz schön was los morgens auf der Albstraße vorm Rössle. Mit einem leckeren Frühstück im Bauch biegen wir vom Parkplatz nach rechts ab und brechen zur letzten großen Etappe auf – raus aus dem Schwäbischen Ländle, Kurs aufs Allgäu. In Oberdisingen treffen wir wieder auf den Jakobsweg, in diesem Fall auf den Oberschwäbischen von Ulm nach Konstanz. Die 2245-Einwohner-Gemeinde ist berühmt für ihr sehenswertes, historisches Ortszentrum.

**Prunk in Mittelfranken: Residenz
Ansbach**



Tag 5: Steinenkirch-Oberstdorf-Seeg, 290 km

Gelbe Häuser im französisch-barocken Mansard-Stil säumen die Durchfahrtsstraße. Mit ihren grünen Fensterläden und den roten Dächern gehören sie zu den eher unerwarteten Schmuckstücken der 1966 ins Leben gerufenen Oberschwäbischen Barockstraße zwischen Ulm und St. Gallen (Schweiz).

Durchfahrt verboten - och nö

Auf rund 500 Kilometern Länge führt sie vorbei an Burgen, Schlössern, Klöstern und Wallfahrtskirchen. Und halt durchs beschauliche Oberdisingen mit seinem „Schwäbischen Pantheon“, der katholischen Pfarrkirche „Zum heiligsten Namen Jesu“ von 1804. Schon schön, aber uns zieht es magisch zum südlichsten Punkt unserer Tour: der Parkplatz Faistenoy an der Birgsauer Straße in Oberstdorf. Kurz dahinter heißt es: Stopp für Normalsterbliche. Roter Kreis, weißer Grund, darauf oben ein stilisiertes Motorrad und unten ein ebensolches Auto. Diese Schild kennt jeder, die Aussage ist unmissverständlich: Hier geht es nicht weiter für euch. „Anwohner mit Bescheinigung des Marktes Oberstdorf frei“, steht da noch, und „Zufahrt Rappenalptal mit Bescheinigung des Alpenverbandes frei“. Mit beidem können wir nicht dienen. Also endet sie hier, unsere Kilometerfressertour durch Deutschland.

1.580 Kilometer an fünf Tagen haben wir bis hierhin zurückgelegt. Rund 70 km kommen noch on top – so weit ist das Hotel Alpenblick Berghof in Halblech, unser letztes Motorrad & Reisen-Haus auf dieser Tour, vom Durchfahrtsverbot am Fuße des 1.967 Meter hohen Fellhorn entfernt. Die Harley zeigte sich auf der Mammuttour genügsam (Verbrauch gut 6,1 l/100 km), die Ducati am durstigsten (7,9 l/100 km), die Triumph geradezu sparsam (5,6 l/100 km). Auf den Autobahnetappen sprinteten alle drei mühelos, wenn man es trotz Seitenkoffer und Gepäckrolle darauf anlegte.



Erkannt? Schloss Neuschwanstein (am Berg)

Deutschland einig Kurvenland

In den gefühlt mehr als 1000 Kurven, die uns hierher geführt haben, erwiesen sich alle drei als äußerst langstreckentaugliche Komfortrenner mit ausgezeichneter Sitzposition. Und Deutschland? Zeigte sich von seiner besten Seite. Bis hierhin. Auf dem Weg zum Hotel hat es zwei von uns komplett durchnässt. So richtig nach allen Regeln der Kunst. „Nee, das regnet noch nicht, und wenn nur kurz“, war der allgemeine Tenor. Eine äußerst törichte Annahme und krasse Fehleinschätzung, die Fotograf Peter egal sein konnte: Er war als Einziger komplett wetterfest unterwegs und konnte auf Regenhose und -jacke pfeifen. Aber nun: Eine Nacht im Trockenraum richtet fast alles.

Was lernen wir aus der Tour? Deutschland hat unfassbar viele wirklich großartige Motorradstrecken zu bieten. Den Trip ins Ausland kann man sich fahrdynamisch eigentlich sparen, Autobahnen sowieso, es sei denn, die Küche schließt.



Schluss mit lustig: Hier geht es nicht weiter



Anwohner mit Bescheinigung des Marktes Oberstdorf frei



Informationen zur Tour



Allgemeines

Deutschland dürfte einen der längsten Einträge bei Wikipedia haben: 233 Fußnoten, ca. 20-mal scrollen (persönliche Empirik) bis zum Ende der Seite, sechs Audiodateien (insgesamt 210 Minuten), die all das enzyklopädische Wissen zusammenfassen. Ein weltweit bedeutendes Land, so viel steht fest. Wirtschaft, Wissenschaft, Fußball, Autobahnzustand – die 1949 gegründete und 1990 wiedervereinte Bundesrepublik ist in fast allen Belangen ganz weit vorn, auch wenn das viele nicht gern hören. Etwas mehr als 83 Millionen Einwohner, 16 Bundesländer, 357.588 Quadratkilometer groß, Bevölkerungsdichte 233 Einwohner pro km², Geburtenrate ausbaufähig (1,53/Stand 2020), rund 4,78 Millionen zugelassene Motorräder laut Statista. Demokratisch durch und durch – und ein großartiges Reise-land. Im Mai 2022 verbuchten die Beherbergungsbetriebe laut jüngster Zahlen 43 Millionen Übernachtungen in- und ausländischer Gäste – fast dreimal so viele wie im Corona-Mai 2021. Die meisten Übernachtungen zählt Bayern vor Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg. Das Bruttoinlandsprodukt (total) beträgt 4,5 Billionen US-Dollar. Zum Vergleich: In Frankreich (67,8 Mio. Einwohner) sind es 3,4 Billionen USD, in Österreich (9 Mio. Einwohner) 521 Milliarden USD.



Beste Reisezeit

Tja, in Zeiten von Hitzewellen, milden Wintern und plötzlichen Unwetterlagen mag man für Deutschland ja kaum noch Reisezeiten definieren. Gleichwohl gilt wie überall: Von April bis Ende September macht so eine Nord-Süd-Tour sicher am meisten Sinn. Staus sind nahezu ausgeschlossen auf den meisten Nebenstrecken, insofern kann man selbst in den Schulferien losdüsen. Tipp: unter der Woche fahren und Zimmer vorbestellen. An den Wochenenden – besonders den „langen“ – sind die Motorrad & Reisen-Hotels gern komplett belegt. Mehr als 50 stehen bundesweit zur Auswahl. Hier gibt es eine Übersicht: www.mrhotels.de.



Unterkunft



Hotel Wikingerhof

Tetenhusener Chaussee 1
24848 Kropp
Telefon: 04624 700
E-Mail: info@wikingerhof.de



Hotel Höxter Am Jakobsweg

Hauptstraße 24
37671 Höxter
Telefon: 05278 9525989
E-Mail: info@hotelamjakobsweg.de



Hotel Sonnenblick

Haus Sonnenblick 1
36179 Bebra
Telefon: 06622 9310
E-Mail: hotel@sonnenblick.de



Hotel Goldner Stern

Marktplatz 6
91346 Muggendorf
Telefon: 09196 92980
E-Mail: hotel@goldner-stern.de



Landgasthof Rössle

Albstraße 9
89558 Steinenkirch
Telefon: 07332 923900
E-Mail: fahrion@roessle.steinenkirch.de



Hotel Alpenblick Berghof

Moorbadstraße 21
87642 Halblech/Berghof
Telefon: 08368 9148990
E-Mail: info@hotel-alpenblick-berghof.de

Anfrage und Buchung:
www.mrhotels.de



Anreise

Die schnellste Anreise nach Rodenäs an der Nordspitze Deutschlands erfolgt über die A 7 bis Handewitt oder über die 96 Kilometer lange „Westküstenautobahn“ A 23 (ab Autobahnkreuz Nord-West) bis Heide. Ans Ziel geht es dann weitgehend über die B 5 via Süderlügum (über A 7 kommend) oder Niebüll (von A 23 kommend).



Sehens- und erlebenswert

Deutschland ist immer eine Reise wert? Oh ja. Wer auf so einer kompakten Nebenstreckentour die Augen offenhält, lernt die Bundesrepublik ganz neu kennen. Backstein-Romantik, Fachwerkidylle, Hofkultur – vom Norden über Niedersachsen nach Hessen und Thüringen, über die Fränkische und Schwäbische Alb, durchs Allgäu in die Bergwelt: Am Stück abgefahren, ist

die landschaftliche Vielfalt in Deutschland wirklich beeindruckend. Und voller toller Kurven, Kurven, Kurven. Wer sich mehr Zeit lassen kann als die fünf Tage, die wir hatten, sollte einen Tag am Meer einbauen, ein bisschen durch die Mittelgebirge wandern und sich mindestens einen Sonnenaufgang in den Bergen gönnen – nebst zünftiger Brotzeit am Abend.



Kulinarisches

Gutbürgerlich und satt machend – das ist die Marschroute in den meisten Motorrad-Hotels. Eine löbliche Ausnahme ist die Küche des Hotel Höxter Am Jakobsweg. Spanische Nudeln, feine Salate, raffinierte Suppen, lecker Fisch und dazu herausragende Fleischgerichte – das ist wirklich großer Genuss. Selbst banales Biker-Fast-Food wie eine Riesen-Currywurst schmeckt hier besonders lecker. Und danach ein gutes Glas Whisk(e)y (so das Motorrad stehen bleibt). Chef Rainer J. Bruns berät seine Gäste gern und eloquent. Serviert und abgeräumt wird der rauchige Tropfen auf Wunsch vom originellen Gastronomie-Roboter „Bella“, der neuerdings durch die Gaststube pütschert und das Personal unterstützt.



Karten & Bücher

MARCO POLO

Deutschland Blatt 1,
Schleswig-Holstein

Deutschland Blatt 3,
Niedersachsen, Bremen, Hamburg

Deutschland Blatt 6, Hessen

Deutschland Blatt 7, Thüringen

Deutschland Blatt 11,
Baden-Württemberg

Deutschland Blatt 12, Bayern Nord

Deutschland Blatt 13, Bayern Süd

Maßstab 1:200.000
Preis: 9,95 Euro

Bezug: shop.motorradundreisen.de



Routenverlauf

Gesamtkilometer: ca. 1.650 km

Höchster Punkt: 967 m

Routenverlauf:

Tag 1:

Rodenäs – Fahretoft – Husum – Albersdorf – Schenefeld – Hollenstedt – Schneverdingen – Bad Fallingbostal – Bevensen – Lathwehren – Bennigsen – Elze – Eschershausen – Ottenstein – Kötterberg – Ovenhausen/Höxter

Tag 2:

Höxter – Beverungen – Manrode – Trendelburg – Gieselwerder – Hedemünden – Hilgershausen – Küchen – Waldkappel – Dankerode – Lippenhausen – Bebra

Tag 3:

Bebra – Mündershausen – Friedlos – Mansbach – Tann (Rhön) – Behrungen – Westhausen – Seßlach – Scheßlitz – Wiesenttal/Muggendorf

Tag 4:

Wiesenttal/Muggendorf – Bamberg – Geiselwind – Bad Windsheim – Ansbach – Weidelbach – Essingen – Steinenkirch

Tag 5:

Steinenkirch – Eybach – Schalkstetten – Amstetten-Dorf – Blaubeuren – Rißtissen – Oberessendorf – Kleinweiler – Waltenhofen – Oberstdorf – Seeg

Tag 1: 530 km	
Tag 2: 180 km	
Tag 3: 420 km	
Tag 4: 230 km	
Tag 5: 290 km	



Die GPS-Daten inklusive Kartenskizze findet ihr als Download auf: www.motorradundreisen.de